

Begeisterung und Meisterschaft

Konzert der Klavierspielerin Renate Schorler (DDR)

Wo Renate Schorler auch auftritt — in ihrer Heimat, der DDR, oder im Ausland — ihr Spiel ruf Entzücken und Staunen hervor. „Vortreffliche Klavierspielerin“, „Königin mit unvergleichlicher innerer Kraft“, „Markante und einmalige Individualität“, solche Schlagwörter verließen die Spalten der Presse, wenn sie nicht, als Renate voriges Mal eine Gastreise in die UdSSR machte. Renate Schorler ist im allerverschiedensten Hörerkreis beliebt und geschätzt, ein wiederholter Beweis, daß alle Schöne gemeinverständlich ist.

Renate Schorler ist wirklich eine von Natur begabte Klavierspielerin. Vor allem versetzt sie die Kühnheit und Originalität der künstlerischen Grundideen, der Wechsel und die klare Differenzierung der voneinander unabhängigen und gleichzeitig doch miteinander in eins verflochten Klangbilder, das poetisch bildliche Spiel, die Menge und Mannigfaltigkeit der Schattierungen in Stämmen, die Klangkontraste und die Leinewege abgeflacht, sondern unterstrichen und zugespitzt. Doch sie treten nicht absichtlich hervor, verletzen keineswegs die Harmonie. Die Darbieterin lebt sich in den Text ein, macht es ihm möglich, „sich zu bekunden“, ohne ihn nur irgendwo zu verlassen, ohne ihm irgendwelche unerwartete Intonationen oder Schwärzungen zu verleihen.

Renate Schorlers Kunst ist für alles Würdige offen: Sie ist fähig, die Musik in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit der Stille, Genres und Formen wiederzugeben. Haydn, Beethoven, Schumann, Debussy, Prokofjew, der zeitgenössische Komponist der DDR Hübner... Unmöglich alle aufzuzählen. Jeden Komponisten, jedes Werk spielt Renate

Schorler verschieden. Sie versteht es, die diesem Werke eigene innere Bewegung wiederzugeben, den ihm eigenen Charakterzug aufzufinden. Was die Meisterei auch spielt man empfindet, das Gefühl, als ob das Werk unter ihren Fingern geboren, von ihr erneut geschaffen sei.

Es ist bezaubernd, daß in Renates Spiel sogar die kleinste Andeutung auf Jagd nach oberflächlichem Effekt fehlt. Ihre Virtuosität ist vor allem dadurch großartig, daß sie wahr, lebendig, immer aus dem Charakter des Werks hervorgehend, und unzertrennlich mit demselben verbunden ist. Sie hat nichts mit Pütschert gemein! Sie ist vergeistigt, darin ist Wille, Geist und Gefühl. Deshalb ist es in Renates Spiel so schwer abzutrennen, was durch Begeisterung entstanden und was durch Meisterschaft, Arbeit und Wille erzielt ist.

Viele Klavierspieler, bisweilen auch namhafte, wandten sich in bestimmten Perioden ihrer Tätigkeit des Erfolgs wegen zu einer ziemlich zweifelhafte Repertoirewahl. Renate Schorler tat das nie. Sie ließ sich nie von den Hörern „führen“, sondern umgekehrt. Sie folgen ihr, sie führt die Hörer.

Renate begann verhältnismäßig früh in Konzerten aufzutreten. Mit 15 Jahren erwarb sie ein Diplom im internationalen Bach-Wettbewerb. Mit 16 erfolgte ihre erste Mikrofonaufnahme, und mit 17 fand das erste Konzert der jungen Klavierspielerin mit einem Sinfonieorchester statt. Doch auch nicht erfolgreiches Debüt vergingen nicht wenig Jahre fleißiger und angestrengter Arbeit.

Der internationale Chopin-Wettbewerb 1960 in Warschau, wo Renate wiederum mit einem Diplom gewürdigt wurde, ent-

schied über das weitere Schicksal der Klavierspielerin. Das Kulturministerium der DDR bot ihr die Möglichkeit, ihre Meisterschaft am Lehngader Konservatorium unter der Leitung des erfahrenen Professors Pawel Serebrjakow fortzubilden.

Renates Weg zur Kunst war keineswegs gerade und leicht. Nie empfand sie Zufriedenheit nach ihren Darbietungen. Ihr schien es stets, daß es ihr immer noch nicht gelingt, den Kern des Musikstücks herauszufinden. Und sie widmet sich mit Leib und Seele ihrer Arbeit. Der Wunsch, noch besser, vollkommener zu spielen, läßt ihr keine Ruhe. Sie ist von diesem Wunsch bis auf den heutigen Tag besessen — nach all ihren triumphalen Konzerten in ihrer Heimat, in Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Polen, Algerien, Finnland, Frankreich, der UdSSR (ebenfalls bemerkte: in der UdSSR gastiert Renate zum viertenmal).

Diesmal stehen auf ihrem Konzertprogramm Haydns Variationen F-Moll, Schumanns „Carneval“, Beethovens Sonate Nr. 17 D-Moll, Werke von Prokofjew und Debussy. Renate Schorler machte unsere Musikliebhaber erstmalig mit den Werken des zeitgenössischen deutschen Komponisten Wilhelm Hübner „Aus Obratows Puppentheater“ vertraut. Renates Kunst läßt sich in keinen bestimmten Rahmen einschränken. Sie ist vielseitig und beruhigt sich nie mit dem Erreichten, kennt weder Gleichgültigkeit noch Stillsitzen. Ihr Spiel enthält immer etwas Neues, sie wiederholt sich nie. Ihr ist die beweisende Kraft, die Menschen zu begeistern, ihnen Freude zu bringen, eigen.

V. WIEDMANN
UNSER BILD: Renate Schorler

Foto: D. Neuwirt



Ach, diese Männer!

Schon beim Bahnhof habe ich bemerkt, daß der Mensch hinter mir hergeht. Ich hatte so einen feinen Sweater an, auf der rechten Seite zwei glatte, zwei verkehrte Geier, links wurden dann die zwei glatten Maschinen nur abgehoben und rechts dann wieder zwei glatte, zwei verkehrte. Ich reichte mich ein wenig, um die Linie auszugleichen, und lössig die Einkaufstasche schwenkend, ging ich weiter. Da bei entging mir nicht, daß der Mann, dessen Aufmerksamkeit ich erweckte, etwa 180 cm groß, 28-30 Jahre alt, blond und gut aussehend war. An hatte er einen nicht mehr ganz modernen Anzug, ein sauberes Hemd, an dem keine Knöpfe fehlten, gestopfte Socken — also sichtlich verheiratet. Komm mir näher, du Lump, ich sag' dir dann schon meine Meinung. Ich hab' zwar Nachmittagschicht, und einen Kaffee könnte ich noch trinken. Aber nicht mit dir!

Da kam ein hübsches junges Ding in einem ungläublich kurzen Minirockchen vorbei, und siehe da, der Mann würdigte sie keines Blickes! Das gefiel mir an meinem unbekanntem Verfolger. Scheinbar hat er etwas für reifere Frauen übrig, ich bleibe vor einer Auslage stehen. Endlich faßt er Mut und stellt sich neben mich. So und jetzt kommt es!

Und es kam: Höflich zog er den Hut und sagte:

„Verzeihen Sie, Madame, ich sah, daß Sie in Ihrem Einkaufstasche einen ungarischen Druckkopf tragen. Wo haben Sie ihn gekauft? Meine Frau sucht ihn schon ein halbes Jahr und kann ihn nicht auffreiben.“

V. S.
(Aus: „Prager Volkszeitung“)

Wiese am Wochenende

Märzgeplauder

Man darf nun langsam auf den Frühling hoffen, auf diesen jungen Geck im grünen Rock, der aus dem Himmel lächelt blau und offen und lustig pfeifend schwingt den Wanderstock.

Der Bursche weiß, daß seine Zeit gekommen, denn der Kalender zeigt schon Ende März; der letzte Schneemann ist davongeschwommen — der Frühling tritt dem Winter auf den Sturz!

Die ersten Krokusse blühen stillbescheiden, Schneeglöckchen blinzelnd leis ihr Lenzgeflüst, samtliche Kätschen klettern an den Weiden, derweil Frau Sonne erstes Lenzgold streut.

Das Spatzenvolk lärmt laut und ausgelassen, das erste Starenpaar dazwischen pfeift, die Krähen können es noch gar nicht fassen, daß Wald und Felder nicht mehr winterbereit!

Man putzt mit Fleiß schon alle Fenstergraben, die noch verschlafen blinzeln — blitzblank; prüft, ob die Frühlingkleider noch was taugen, verbannt die Wintermäntel in den Schrank.

Die Minirockchen schon verwegen wippen, Nylonbestrumpf lockt manches runde Knie... Wir spitzten unwillkürlich selbst die Lippen und pfeifen eine Frühlingmelodie.

Ach, dieser März! Es tropft von allen Dächern, und butterweich wird auch manch' altes Herz! Lenzenwind warm und kosend uns umflären... Das Barometer steigt, denn es ist März.

Rudi RIFF

In allen Rayons

SEMIPALATINSK. (KasTAG). Das Rayonpartei-Komitee Ajagus schickte in die Wirtschaften des Rayons über 40 Lektoren und Politreferenten zur Erläuterung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ und zwecks Hilfeleistung den Partei-

GELÄNDE-GÄNGIGER KLEINWAGEN

GORKI. (TASS). Ein geländegängiger Kleinwagen mit kombinierbarem Räder-, Rotor- und Schraubenantrieb wird im Polytechnischen Institut Gorki entwickelt. Das Fahrzeug wird bald auf den Straßen der Sowjetunion oder vielmehr in den weiträumigen Gebieten, wo es überhaupt keine Straßen gibt, zu sehen sein. Der Wagen wird im Sommer und im Winter als universelles Transportmittel in der Tundra dienen. Auf Reisefeldern kann das Fahrzeug als Schlepper von Bodenbearbeitungsgeräten oder unmittelbar als Geländeträger verwendet werden.

Das neue Fahrzeug ist in jeder Jahreszeit einsetzbar. Es kann den Forstleuten, Melloratoren, Geologen, Erdölarbeitern sowie Jägern und Fischern unschätzbare Dienste erweisen.

T:15 a:b4. c:b5 24. T:15 T:15 25. D:15 Tc8 26. Tc8 Di8 27. L:11 (27. Sp:82 Dc1+1 usw.) Sg7 28. D:15 b4. (Es ist zu spät!) 29. S:14 a:30. Sh5! Dc7 31. e6 (Mit der



rohung 32. e7! h6 32. S:6+K:18 18. D:18 Dc6 (Gegen die Drohung 14. Dh8+ gibt es keine brauchbare Verteidigung) 34. Dh8+Kc7 35. D:7+Kc6 36. Lh3+Kd6 37. Se4+ und Schwarz gab auf, nach d:4 folgt 38. De5 matt. Vom 80-jährigen Altmester mit jugendlichem Elan gespielt.

Dem Jubiläum gewidmet

In Zelinograd ist eine Ausstellung der Arbeiten von Gafel Muchametow, des ältesten Fotografen des Gebiets, eröffnet. Er hat vierzig Jahre der geliebten Sache, die seit Lebenswerk ist, gewidmet. In der Personalausstellung, die dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet ist, werden Aufnahmen eines reichen Themenkreises exponiert. Hier sind die ersten Neuländerschreiber und Landschaften, Werkstücke der erschlossenen Neulands abgebildet, die den Arbeitsrythmus unseres Alltags versinnbildlichen. Die Aufnahmen „Enthusiasten des Neulands“ und die umfangreiche Komposition „Die Ersten der Neuländerschließung“ kann man Unikums nennen.

In der Fotoausstellung nehmen die Landschaftsbilder viel Platz ein. Interessant und gehaltvoll sind die Aufnahmen „Naturmächten“, „Winterstille“, „Mit der Angel am Fluß“ und „Dorlandschaft“. Sehr beeindruckend ist seine gelungene Abbildung des Mussa-Dshali-Denkmal. Licht und Schatten, Kontrast und weiche Töne verleihen seinen Bildern große Anziehungskraft, etwas Einmaliges. Seine Farbblätter sind sehr gekonnt ausgeführt. Die Gebietskulturabteilung hat den Zelinogradern gute Gefühlsbeiträge zugehen, sich mit diesem Meister seines Fachs näher bekannt zu machen. Die Besucher danken dafür herzlich.

UNSERE BILDER: 1. Das Mussa-Dshali-Denkmal. 2. Im Ausstellungssaal

Fotos: D. Neuwirt



„Antäus“ im Polareinsatz

MOSKAU. (TASS). Die Riesemaschine An-22 (Antäus) wird in der UdSSR im Polargebiet eingesetzt. Sie brachte in mehreren Überflügen 500 Tonnen Fracht — Schaufelbagger und Förderausrüstungen — aus Worskuta zur Erdgasgasstätte Medueshka am Ob-Beita. Der Transport dieser Ausrüstungen auf dem Boden würde mehrere Monate in Anspruch genommen haben.

Da diese schwere Maschine sowohl auf Rasenflugplätzen als auch auf dem Schnee landen und in beliebigen Witterungsverhältnissen fliegen kann, beschloß Aeroflot ihren weitgehenden Einsatz in Gebieten mit rauhem Klima.

Die im Konstruktionsbüro Oleg Antonows entwickelte „Antäus“ war eine Sensation des internationalen Pariser Luftfahrt- und Raumfahrtssalons im Jahre 1965. Die Maschine kann über 80 Tonnen Fracht mitnehmen. Die vier Turbopropmotoren entwickeln eine Geschwindigkeit von über 700 Stundenkilometern. Eine aufsehenerregende Leistung der „Antäus“ war im Jahre 1970 der Transport einer 40 Tonnen schweren Elektronenanlage aus Genu nach Moskau, die für Experimente am Leistungstarkeisen Protobenbeschleuniger bestimmt war.

Unsere Schach-ecke

Die sozialistische Tschechoslowakei gehört bekanntlich zu den besten Schachmächten der Welt. In den Wettbewerben, die in diesem Land ausgetragen werden können nicht selten bewundernswerte sportliche Leistungen, wichtige theoretische Neuentdeckungen, elegante taktische Einfälle zustande. Eine interessante Partie, die in der 2. Meisterschaft der Tschechoslowakischen Republik Anfang 1972 gespielt wurde, und die wir der „Prager Volkszeitung“ ent-

UNSERE ANSCHRIFT:
Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов,
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-19-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 7-24-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.